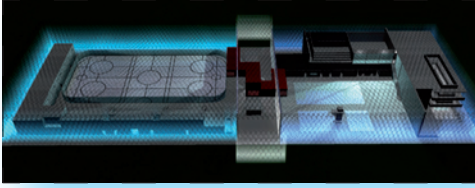


# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## ARCHITEKTONISCHES KONZEPT



Das gesamte Gebäude umfasst 9.600m<sup>2</sup> Grundfläche. Die Doppelglasfassade umschließt alle vier wichtigen Bereiche des neuen Eis- und Schwimmstadion. Die Fassade hat eine Länge von 160m und eine Breite von 60m. In diesem Kubus sind die drei Sportbereiche nach ihren Aggregatzuständen angeordnet. Angefangen im Westen mit der Eishalle (fest), der Schwimmhalle (flüssig) und den Abschluss im Ostflügel bildet der Sauna/Wellness-Bereich (gasförmig). Alle Funktionen sind von der Doppelglasfassade umschlossen, deren Aufbau und Struktur auf das einzelne Wassermolekül zurückzuführen ist.

Die Eigenschaft des Wassermoleküls Wasserstoffbrücken zu bilden, ist die Grundlage allen Lebens auf diesen Planeten. Diesen Strukturaufbau habe ich genutzt um ein Hexagon abzuleiten, was typisch ist bei der Bildung von Eiskristallen.

Die zwei Wasserstoffatome stehen in einem Winkel von 104 Grad zueinander. Diesen Winkel habe ich auf den kompletten Fassadenbau übertragen und somit ein gleichmäßiges Tragwerk geschaffen.

Ziel war es durch das neue Gebäude, die Sackgassen Situation an der Lentsrasse attraktiver zu gestalten. Das Gelände liegt zwischen der im Norden verlaufenden 4-spurigen Inneren Kanalstrasse und dem im Süden angrenzenden Park. Durch die Öffnung des Gebäudes in der Mittelachse zieht sich der Park durch den Baukörper und belebt diesen.

Genau wie die Kölnarena, könnte auch diese Sportstätte, mit ihrer außergewöhnlichen Struktur und Präsenz, sich als weiteres Aushängeschild für moderne Architektur in Köln darstellen.



# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

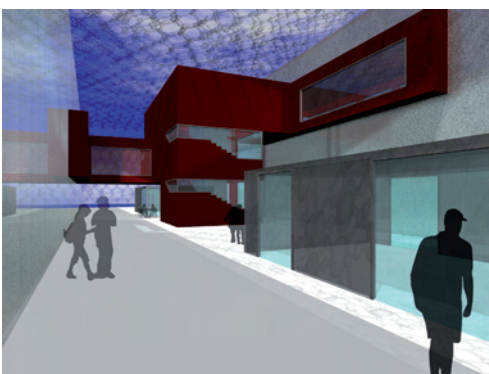
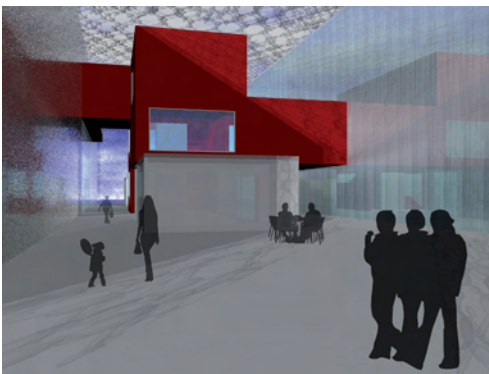
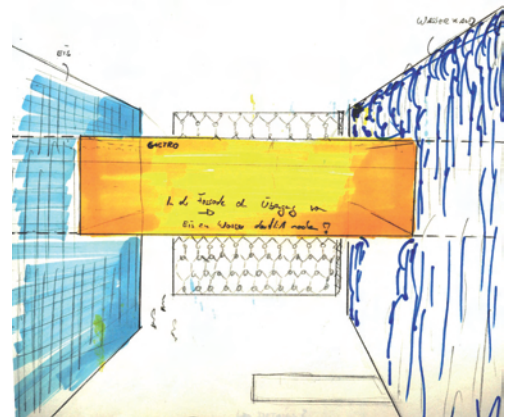
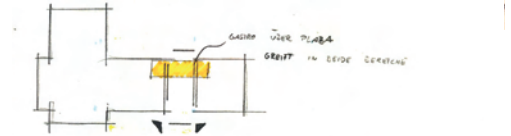
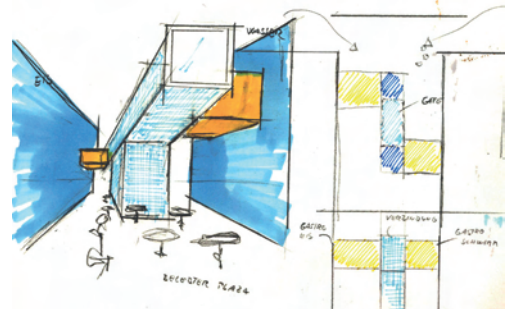
## INNEN

## ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Die beiden Hauptbereiche Eishalle und Schwimmbad werden durch einen öffentlichen Platz getrennt. Die sich nach Süden ausbreitende öffentliche Parkfläche wird somit über den Platz und hinter dem Gebäude fortgeführt.

Verbunden sind die beiden Sportstätten durch die Gastronomie, die wie eine Skulptur über drei Geschosse in die einzelnen Bereiche vordringt. Zusätzlich belebt sie den Platz und bietet Durchblicke in den Eis- und Schwimmbereich.

Auf dem Platz treffen die beiden Aggregatzustände Fest (Eis) und Flüssig (Wasser) aufeinander. Diese werden sichtbar in der architektonischen Interpretation der beiden Seitenwände zu dem Platz hin.

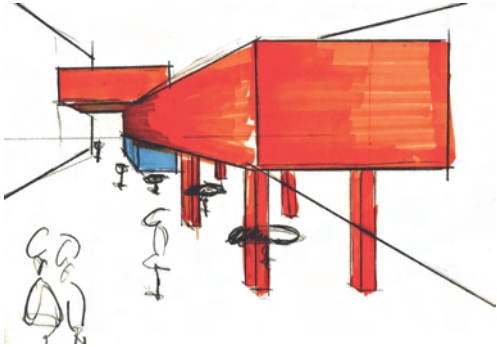


# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## EINGANGSBEREICH

Der Eingangsbereich umfasst eine Fläche von ca 900m<sup>2</sup>. Ziel war es diese öffentliche Fläche attraktiv zu machen. Das architektonische Konzept den Park durch das Gebäude weiter zu führen, wird in der Innenarchitektur weitergeführt. Es ging darum einen öffentlichen Platz zu schaffen.

Dadurch entsteht Bewegung und Leben im Gebäude. Der Gebäudedurchgang ist nicht mehr ausschließlich für Besucher da. Die Faszination des Elementes Wasser wird spürbar im Inneren der Halle. Der Besucher soll verschiedene Einblicke und Durchblicke bekommen in die einzelnen Bereiche.



Der Platzbelag wird an den Wänden fortgeführt. Es entsteht eine große „Bühne“ für den skulpturartigen Baukörper. Durch den weißen Untergrund tritt der rote Baukörper hervor.

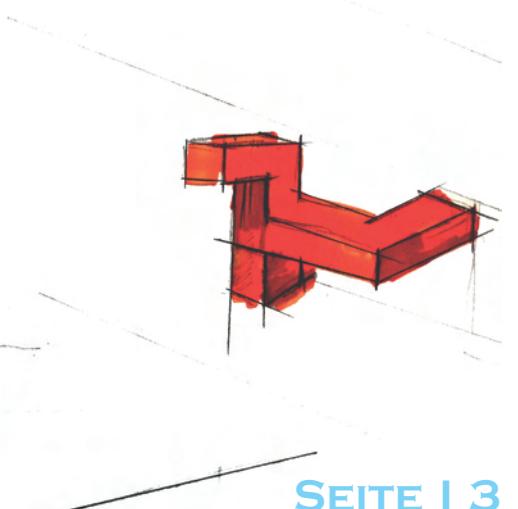
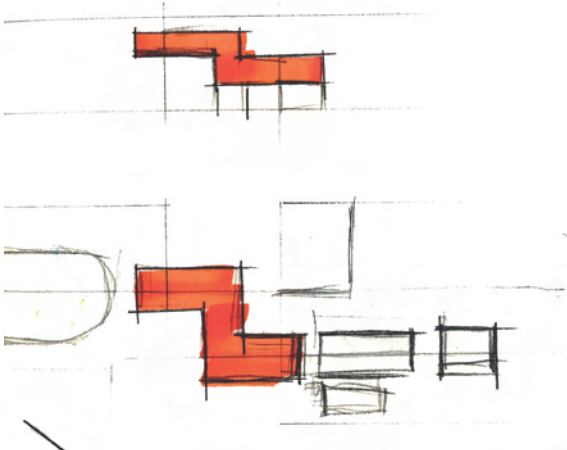
Dadurch das Köln eine der ersten Hansestädte in Deutschland war sind die Farben rot und weiß tief mit der Stadt verwurzelt. Sie finden sich auch im Kölner Stadtwappen wieder.

Die Gastronomie verbindet beide Sportbereiche. Die Aggregatzustände fest und flüssig werden im Bar/Restaurant Konzept umgesetzt. Ziel war es eine Skulptur auf dem Platz zu schaffen, die losgelöst von der eigentlichen Architektur wirkt.

Im Resultat ist ein Baukörper entstanden der sich losgelöst vom Boden über zwei Ebenen erstreckt. Jede Ebene orientiert sich zu einem Aggregatzustand mit dem jeweiligen Gastronomischen Konzept. Passend zu dem Zustand „flüssig“ ist die erste Ebene eine reine Bar. In Ebene zwei ist ein Speiserestaurant geplant, was den Zustand „fest“ symbolisiert. Da Wasser eine höhere Dichte hat als Eis, schwimmt dieses immer oben. Somit erklärt sich die Anordnung der beiden gastronomischen Bereiche von selbst.

In der Gestaltung der Innenräume finden die beiden Themen ihren Höhepunkt.

Um zu trinken gehe ich ins „Wasser“.  
Um zu essen gehe ich auf das „Eis“.



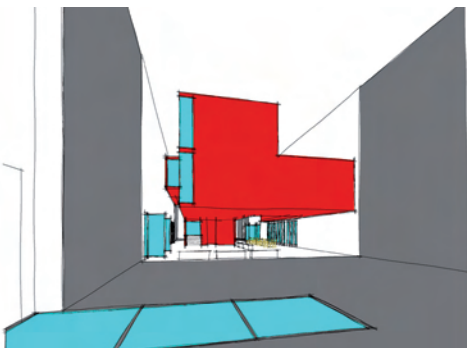
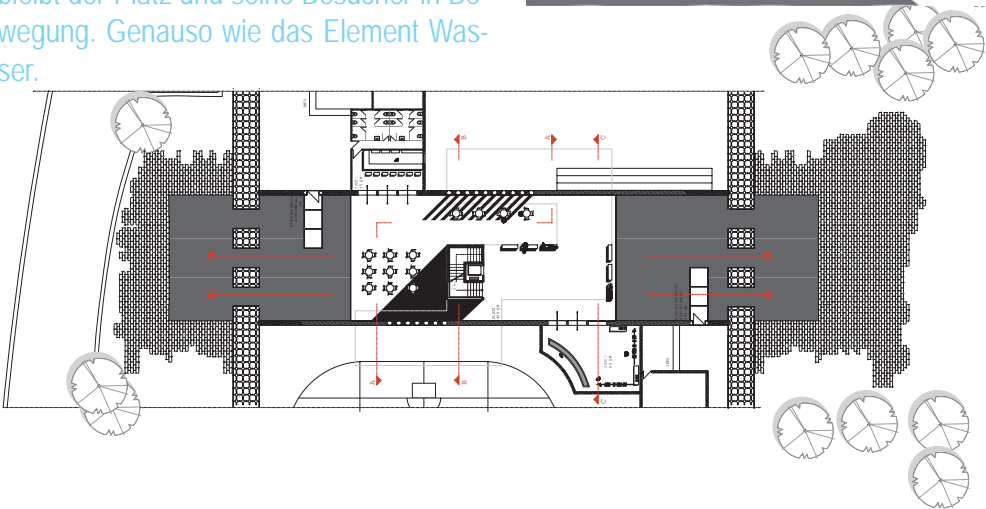
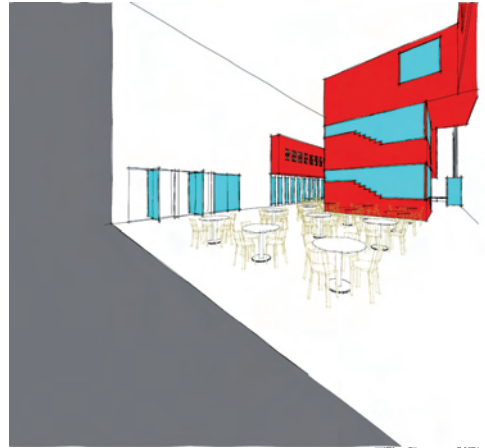
# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## EINGANGSSITUATION SCHWIMMHALLE EISHALLE

Der mittig gelegende Platz verbindet die beiden Außenbereiche von Eis- und Schwimmstadion.

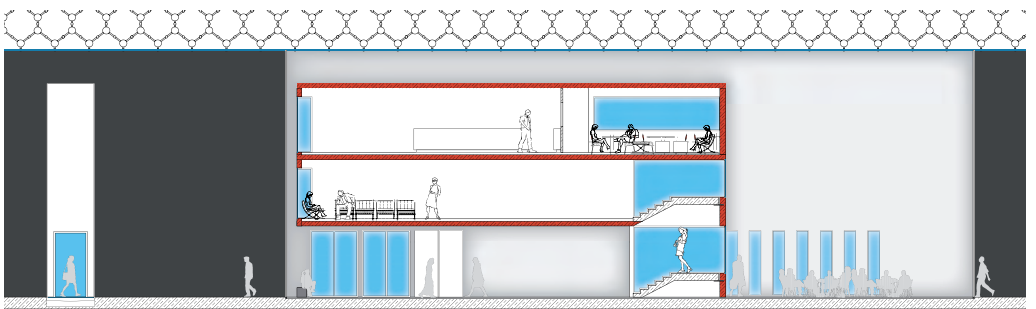
Es finden sich zwei Zonen wieder. Nach Norden hin der Außenbereich des Cafés. Nach Süden hin ein öffentlicher Bereich mit Sitzgelegenheiten. Diesem Bereich gegenüber ist ein Einkaufsshop.

Durch die asymmetrische Anordnung der verschiedenen Funktionen entstehen keine klaren Lauf- oder Ruhezeiten. Dadurch bleibt der Platz und seine Besucher in Bewegung. Genauso wie das Element Wasser.



Der Platz in der Mitte soll diese Durchblicke schaffen um beide Aggregatzustände erlebbar zu machen. Schmale Fensterbänder an den Seitenwänden ermöglichen dem Besucher Einblicke ins Innere von Schwimm- und Eishalle.

Jeweils an den Enden des Platzes befinden sich die Zugänge zum Shop und zum Café. Sie reihen sich mit ihren Drehflügeltüren in das Gesamtbild ein.



# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## EINGANGSPORTALE

Mein architektonischer Grundgedanke war es, die beiden Aggregatzustände flüssig (Wasser) und fest (Eis) auf dem Platz erlebbar zu machen.

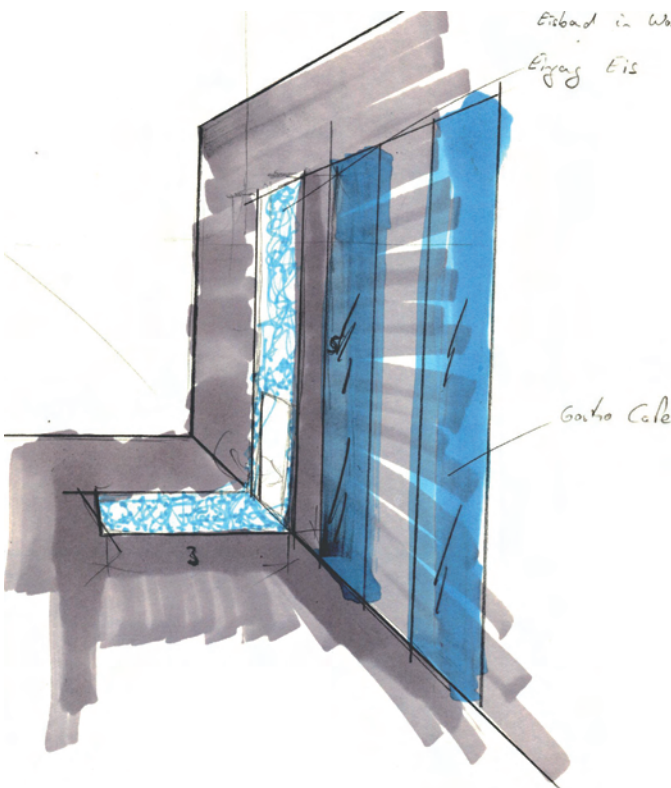
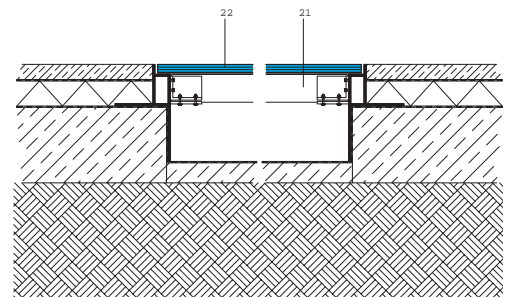
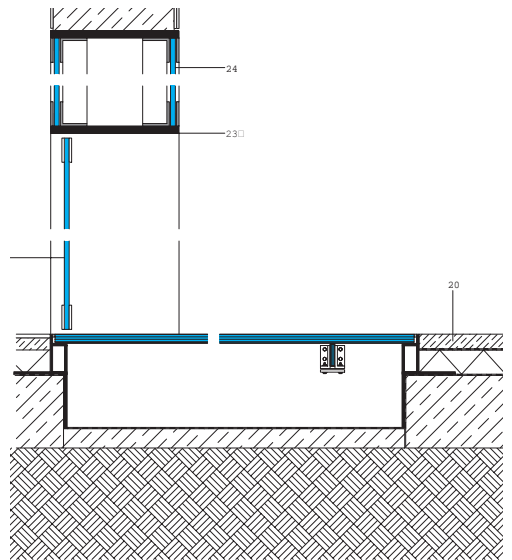
Mein Konzept beide Seitenwände komplett diesen Zuständen zu unterwerfen ist aus wirtschaftlicher und ökonomischer hinsicht nicht tragbar.

Die Umsetzung dieser Idee findet sich in meinen zwei Eingangsportalen wieder. Somit konzentriere ich den Zustand Wasser und Eis viel gezielter auf den jeweiligen Bereich.

Das Eingangsportal setzt sich im Boden fort. Somit entsteht eine Führungsachse für den zielorientierten Besucher.

In dem „Wasser“ Portal fließt das Wasser zur Eingangstür und kommt von oben. Man geht sozusagen über einen Fluß durch einen Wasserfall in die Schwimmhalle.

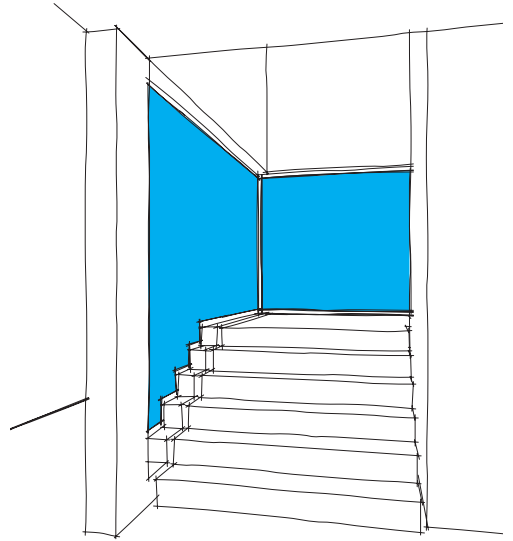
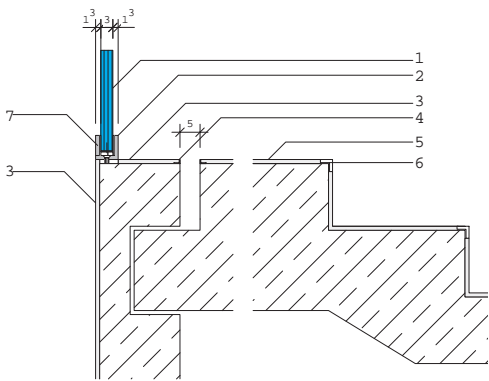
Das „Eis“ Portal kann durch die geringe Größe sehr gut gekühlt werden. Somit kann man sehr leicht einen optisch vereisten Zustand erzielen. Man geht wie in ein Iglu durch eine Eiswand.



# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

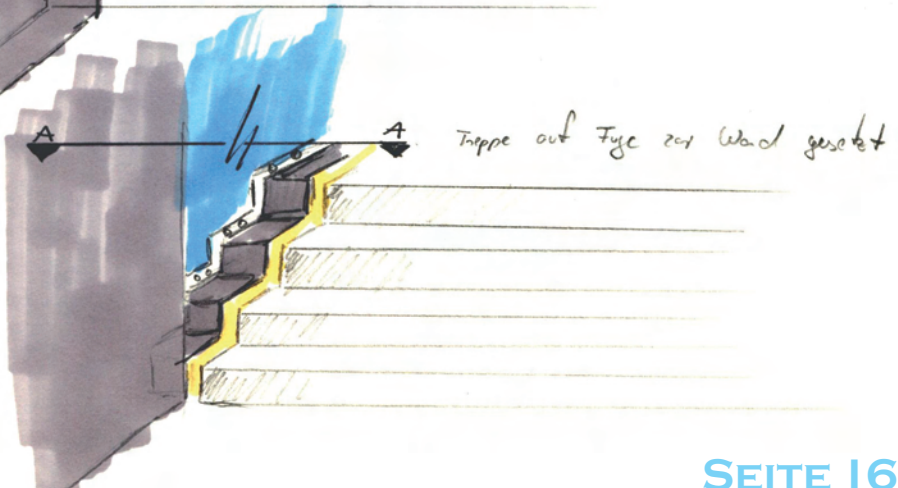
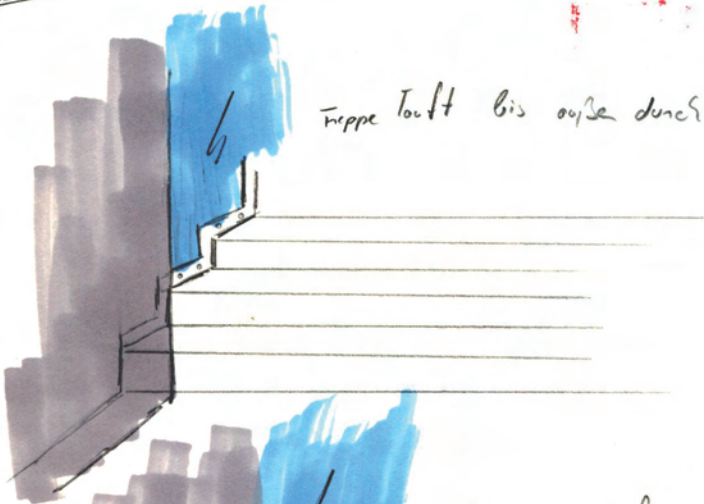
## EINGANG IN GASTRONOMIE

Der Treppenlauf ist losgelöst mit einer Fuge vom Baukörper. Der weiße Boden vom Platz zieht sich optisch in das Gebäude hinein.



Ich löse den Lauf der Treppe von dem skulpturalen Baukörper. Somit steht der Baukörper für sich im Raum und kann seine Plastizität voll entfalten.

LOSGEBEN FÜR TREPPENHAUS



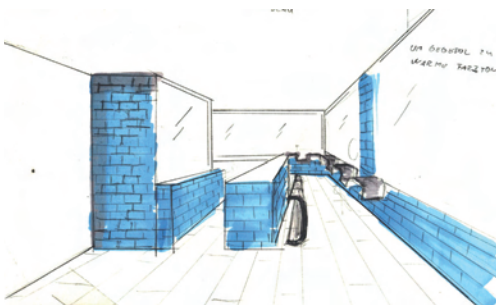
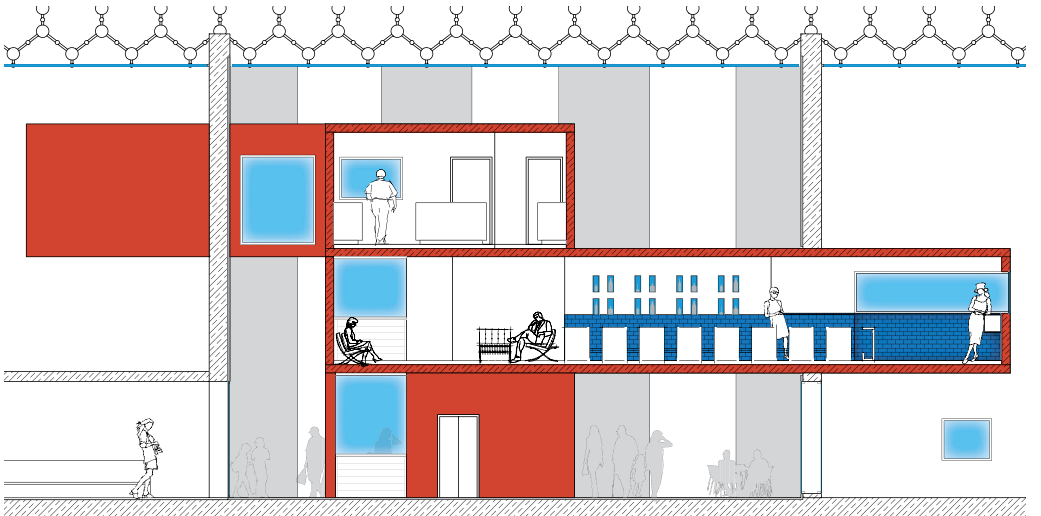
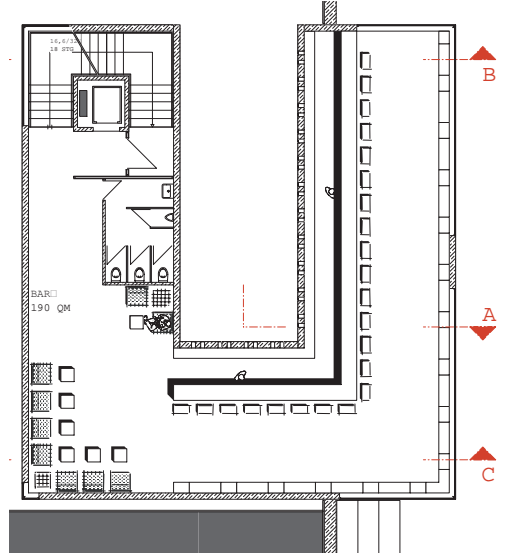
# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## „SCHWIMMBAR“

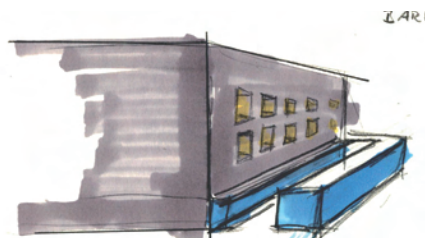
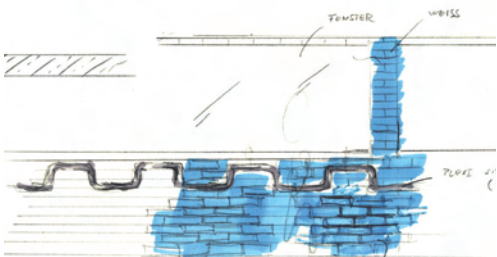
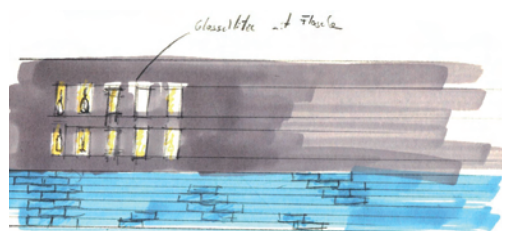
Die Theke und der Bereich unterhalb des Sitzbandes sind mit Schwimmbadfliesen ausgeführt. Sie bilden den „Beckenrand“. Die Barhocker und das geschwungene Sitzband bestehen aus durchsichtigem Plexiglas. Sie symbolisieren das „Wasser“ im Becken.

Die Bar drückt architektonisch den Zustand flüssig (Wasser) aus. Der Blick durch die großen Panoramafenster geht in die Schwimmhalle.

Die Rückwand der Barseite ist mit mehreren kleinen Fensternischen versehen, die gleichzeitig die Flaschenauslage bilden.



KONSTRUKTION → BECKEN  
MODELL → GLAS

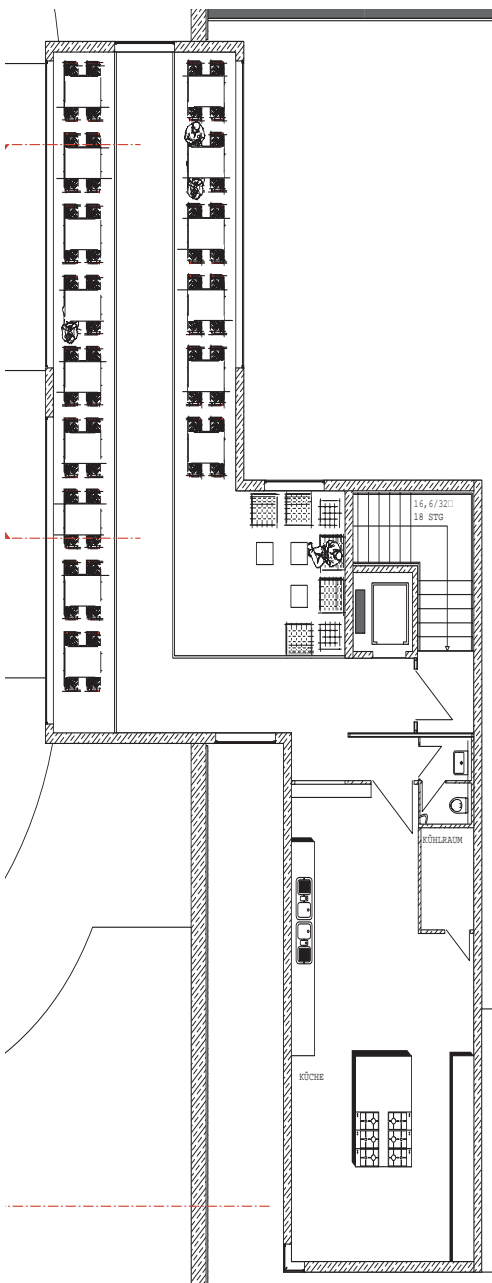
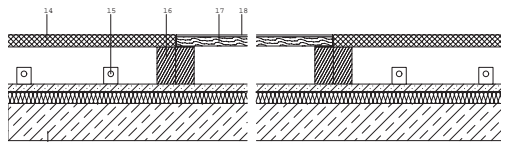


# EIS- UND SCHWIMMSTADION LENTSTRASSE\_KÖLN

## RESTAURANT

Da dieser Bereich möglichst flexibel bleiben mußte habe ich auf feste Einbauten verzichtet. Somit ist gewährleistet das der Bereich bei Großveranstaltungen als VIP-Bereich umgeräumt werden kann.

Das Thema Eis findet sich hier in der Bodengestaltung und den Möbeln wieder. Die Laufwege sind klar abgegrenzt von den hinterleuchteten Bodenflächen unter den Sitzbereichen. Der Besucher geht auf das Eis um zu essen.



Im Restaurant wird der Boden unter den Tischen und Stühlen beleuchtet.

Im Boden sind hinterleuchtete Strukturglasplatten oder feberglasplatten eingelegt. Somit entsteht der räumliche Eindruck einer Eisfläche.

